

**Mitteilungen der Gesellschaft für
Landeskunde und Denkmalpflege
Oberösterreich (gegründet 1833)**





- 02 Impressum
- 03 Präsidentenbrief
- 04 Nachruf
- 05 Buchvorstellungen
- 06 Sigillographische Sammlung des Landes Oberösterreich
- 12 Der historische „Rückblick“
- 13 Externe Veranstaltungen
- 14 Aktuelle Berichte zur Denkmalpflege
- 20 Kalender
- 23 Termine im Überblick

IMMER ÖFTER WERDEN UNSER BAUKULTURELLES ERBE SOWIE TRADIERTE ORTSBILDER IN DIE SCHRANKEN GEWIESEN – SO AUCH IN KREMSMÜNSTER. (MARGELIKWEG AM THEATERHAUS, FOTO: VEREIN LIEBENSWERTES KREMSMÜNSTER)
LESEN SIE MEHR DAZU AB SEITE 16

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:

Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich/
OÖ. Musealverein, gegründet 1833 (ZVR 781580397),
Präsident: Dominik Grundemann-Falkenberg

Redaktion: Dr.ⁱⁿ Christina Schmid, Mag. Paul Winkler

Layout: Martin Graf-Schwarz, viewmedia@viewmedia.at

Druck: Easy-Media GmbH, Industriezeile 47, 4020 Linz

Sekretariat: Promenade 33, Zimmer 103 & 104, 4020 Linz

Bürozeiten: Montag & Mittwoch, 9:30 bis 13:30 Uhr

Tel.: 0732 / 77 02 18

E-Mail: office@ooelandeskunde.at & office@denkmalpflege.at

Web: www.gld-ooe.at, www.ooelandeskunde.at, www.denkmalpflege.at

Bankverbindung: Bankhaus Spängler

IBAN: AT86 1953 0005 0053 3452; BIC: SPAEAT2S

Titelblatt: Siegel Kaiser Friedrich III., 1452–1493 (Land OÖ, Sigillographische Sammlung, Inv.Nr. B 294.) Mehr dazu auf Seite 6.

Pro domo: Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Die von den Verfassern geäußerten Ansichten entsprechen ihrer persönlichen Meinung und stellen nicht notwendigerweise die Haltung der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich dar. Nachträgliche Berichtigungen vorbehalten. Wo aus Gründen besserer Lesbarkeit auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet wurde, gelten sämtliche Bezeichnungen selbstredend gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



Mit diesem QR-Code gelangen Sie direkt auf die Homepage www.gld-ooe.at



Mit diesem QR-Code gelangen Sie direkt auf den Webauftritt der GLD auf Facebook.



Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege!

Leider muss ich dieses Schreiben mit einer traurigen Nachricht beginnen: Bereits am 27. Juni des laufenden Jahres verstarb der hochverdiente Geschichtswissenschaftler em. o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Hageneder im 93. Lebensjahr. Mag die traurige Botschaft über sein Ableben bereits die meisten unserer Vereinsmitglieder erreicht haben, so war es uns ein besonderes Anliegen, Prof. Dr. Hageneder auch in unseren Mitteilungen mit einem kurzen Nachruf zu würdigen. Die GLD betrauert den Verlust eines hochgeschätzten Ehrenmitglieds und drückt den Angehörigen des Verstorbenen ihr tiefstes Mitgefühl aus. Ein detaillierter Nachruf auf den gebürtigen Linzer, der seiner Heimatstadt als kompetenter Gelehrter mit stets bescheidener Grundhaltung alle Ehre machte, wird sich in Band 166 unseres Jahrbuchs finden. Während sich der noch heuer erscheinende Band 165 des Jahrbuchs in der finalen Bearbeitungsphase befindet, neigt sich ein nicht zuletzt in kulturellen Belangen entbehrungsreicher Sommer seinem Ende zu. Nach wie vor versucht das gesamte Kultur- sowie Vereinswesen so flexibel als irgend möglich den Anforderungen trotz mannigfaltiger pandemiebedingter Einschränkungen gerecht zu werden. So lässt sich auch noch nicht mit letzter Gewissheit sagen, in welcher Form die heurige Generalversammlung der GLD stattfinden können. In jedem Fall erreicht Sie in gewohnter Weise noch rechtzeitig eine persönliche Benachrichtigung mit allen Informationen zur kommenden Generalversammlung. Derweil sah sich das Bundesdenkmalamt dazu veranlasst, den heurigen „Tag des Denkmals“ abzusagen, wobei die Veranstaltung in einem alternativen, den gegebenen Rahmenbedingungen angepassten Format im Sinne mehrerer „Tage des Denkmals“ umgesetzt wird.

Die schwierige Zeit der Pandemie hat vielfältige gesellschaftliche Diskussionen in Gang gebracht, darunter auch jene um die wichtige Frage der Nachhaltigkeit. Dabei – so betonte erst kürzlich Dr. Christoph Bazil, Präsident des BDA, in einer Videobotschaft – sei kaum etwas so nachhaltig wie ein Denkmal. Die „lange Lebensdauer von historischen Immobilien, die Verwendung von natürlichen, rückstandsreichen Materialien im Bereich der Denkmalpflege sowie der Umstand, dass beim Bauen im Bestand keine neuen Flächen versiegelt werden, sind entscheidende Faktoren für klimaschonendes Leben und nachhaltiges Wirtschaften“, begründet auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner im Vorwort von Band 61 der Reihe Denkmalpflege in Niederösterreich den starken Zusammenhang zwischen Denkmal und Nachhaltigkeit. „Gelingende Denkmalpflege ist ein ökologischer Gegenentwurf zu kurzfristigem Konsum. Denkmalpflege und der Schutz der Mit-Welt stützen sich auf dieselbe Basis. Beide wollen wertvolle Ressourcen, Naturraum und Baukultur, lebendig erhalten“, bringt es Christian Knechtel im Editorial des erwähnten Werks auf den Punkt. In dasselbe Horn stößt auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, wenn sie Denkmalschutz zum Synonym für Nachhaltigkeit erklärt und auf ihrer Homepage sogleich eine ganze Palette triftiger Gründe dafür mitliefert. In Kooperation mit dem Präsidenten des Nationalrates, Mag. Wolfgang Sobotka, lädt in diesem Sinne auch die Initiative.DENKmal.KULTUR am 28. September 2020 in die Räumlichkeiten des Parlaments in der Hofburg zur Diskussionsveranstaltung „Nachhaltige Baukultur: Denkmalschutz ist Klimaschutz“. Ziel der Veranstaltung ist es, aufzuzeigen, dass der erhaltungsorientierte Umgang mit dem Bestand historischer Objekte eine primäre Bauaufgabe der Zukunft sein wird.

Einen Zwischenbericht zur in Zukunft hoffentlich nachhaltigen Sicherstellung unseres baukulturellen Erbes finden Sie als Kommentar meines Vorgängers Dr. Georg Spiegelfeld im Blattinneren. Während durchschlagende Erfolge im Hinblick auf die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Baudenkmalpflege noch auf sich warten lassen, gilt es den Fortbestand unseres baukulturellen Erbes sowie tradierter Ortsbilder in mühsamer Eigeninitiative zu schützen, wovon in vorliegendem Heft gleich zwei Beiträge aus Kremsmünster berichten. Umso mehr freuen wir uns in Kooperation mit dem Musealverein Wels auf dem Feld der landeskundlichen Forschung als weiterem zentralen Element unserer Vereinsarbeit wieder ein Zeichen gesetzt zu haben: Der verdienstvollen Arbeit von HR Dr. Walter Aspernig ist es zu danken, dass im Spätherbst Band 13 des OÖ. Urkundenbuchs präsentiert werden kann. Passend dazu berichten Dr. Bernard Prokisch, Mag. Julia Schön, MA und Dr. Christina Schmid im Blattinneren über die Sigillographische Sammlung des Landes Oberösterreich, einen für diesen Forschungsbereich besonders vielversprechenden Sammlungsbestand.

Bis – auch im Hinblick auf unser Veranstaltungsprogramm – die Voraussetzungen für einen reibungsfreien Kulturbetrieb wieder gegeben sind und das Kulturangebot – so bleibt zu hoffen – alsbald auch in geselliger Runde wieder in vollen Zügen genossen werden kann, wünsche ich Ihnen mit dem vorliegenden Heft eine anregende Lektüre.

Herzlichst, Ihr

Dominik Grundemann-Falkenberg



em. O. Univ.-Prof. Dr.
OTHMAR HAGENEDER
1927 – 2020

Am 27. Juni dieses Jahres verstarb der gebürtige Linzer, em. o. Univ.-Prof. Dr. Othmar Hageneder, in Wien im 93. Lebensjahr. Der Sohn eines Polizeibeamten besuchte in seiner Heimatstadt das akademische Gymnasium, wobei er noch knapp vor Kriegsende zum Militär eingezogen und verwundet wurde. Nach der Matura studierte er an der Universität Wien Geschichte und Geographie und absolvierte den Ausbildungskurs am Institut für österreichische Geschichtsforschung.

Anschließend ging er für ein Jahr als Stipendiat nach Rom mit dem Auftrag die Kanzleiregister des Papstes Innozenz III. für eine Edition zu bearbeiten, eine Aufgabe, die ihn bis an sein Lebensende nicht mehr losließ, auch nachdem er 1953 in den Dienst des Oö. Landesarchivs getreten war.

Volle 23 Jahre gehörte er dieser Institution an und erfüllte die ihm übertragenen, vielfältigen Aufgaben mit großem Einsatz. An der Wiener Universität 1968 für mittelalterliche Geschichte habilitiert, wechselte er 1976 als o. Univ.-Prof. dieses Faches an die Universität Innsbruck und schließlich vier Jahre später an die Universität Wien, bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1995.

Hageneder war ein auch international sehr angesehener Wissenschaftler, dessen Schwerpunkte einerseits auf der Kirchen- und Papstgeschichte lagen, andererseits auf der Landesgeschichte, wobei Oberösterreich und dessen komplizierte Landesbildung einen bedeutenden Platz einnahm.

Sein Buch über die „Geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Niederösterreich“ (erschien 1967) ist trotz seines bescheidenen Titels ein grundlegendes Werk für die spätmittelalterliche österreichische Geschichte geworden.

Hageneder war Mitglied bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften (z.B. Österr. Akademie der Wissenschaften) und erhielt auch zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter den Kulturpreis des Landes Oberösterreich (1994). Dem damaligen Musealverein war er schon 1971 beigetreten und 2015 schließlich wurde er zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege ernannt.



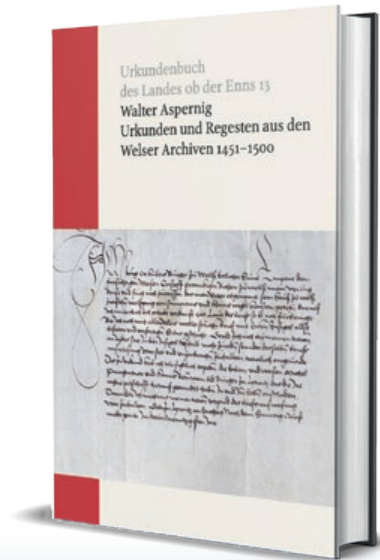
Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Bd. 13 (Wels II):

Walter Aspernig: Urkunden und Regesten aus den Welser Archiven 1451–1500, Linz / Wels 2020

2012 erschienen nach mehrjährigen Vorbereitungen als erster Band der Fortsetzung des Urkundenbuchs des Landes ob der Enns (12. Band der Gesamtreihe) die von Dr. Walter Aspernig bearbeiteten „Urkunden und Regesten aus den Welser Archiven 1400–1450“. Nachdem es notwendig geworden ist, den als 14. Bd. des OÖ. Urkundenbuchs vorgesehenen ersten Teilband des ehemaligen Hoheneckischen Archivs in Schlüßlberg „jubiläumshalber“ vorzuziehen und 2017 erscheinen zu lassen, wurden jetzt die Welser Regesten mit diesem 2. Band (13. Band der Gesamtreihe) für die Zeit von 1451–1500 mit 492 Nummern fortgesetzt. Darin sind alle in Wels (Stadtarchiv, Stadtpfarrarchiv und Vorstadtpfarrarchiv Pernau) vorhandenen Originalurkunden, kopialem Überlieferungen und „Betbriefe“ enthalten. Letztere bilden im Stadtarchiv Wels einen in dieser Geschlossenheit wohl einmaligen Bestand von fast 3800 Originalen aus dem Zeitraum von 1406 bis 1660. Nur die städtischen Rechnungen, urbarialen Aufzeichnungen und Inschriften wurden eigenen Publikationen vorbehalten.

Eine besondere Herausforderung bildete ein teilweise unlesbares großformatiges Pergament, das als „Urkundenungeheuer“ in lateinischer Sprache mehrere Jahrhunderte als Rechnungseinband diente und heute teilweise unlesbar ist. Dr. Herwig Weigl vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien musste hier als Experte eingreifen. Ihm gelang es mit zwei Regesten den Inhalt im Wesentlichen wiederzugeben. Diese Urkunde war im Zuge der kirchenrechtlichen Untersuchung der Anschuldigungen gegen Propst Georg von Stein (= Georgius de Lapide), der trotz seines geistlichen Standes persönlich und bewaffnet an Kriegshandlungen gegen Kaiser Friedrich III. und die Stadt Steyr teilnahm, ausgefertigt worden. Ihr Inhalt betrifft zwar Wels nicht, ist aber für die Landesgeschichte von Interesse.

Da der zu erwartende, deutliche Anstieg der Quellenzahl in der zweiten Jahrhunderthälfte den Band anschwellen ließ, wurden, um eine weitere Verzögerung zu vermeiden und den Umfang des Bandes nicht übermäßig zu belasten, die Register



Walter Aspernig

Urkunden und Regesten aus den Welser Archiven 1451–1500, Linz/Wels 2020.

385 Seiten, Hardcover.

ISBN 978-3-902299-35-2

Preis: € 50,- (für Mitglieder der GLD nur € 30,-) zzgl. Versandkosten

für einen dritten Band – dann als Gesamtregister – zurückgestellt. Dieser soll die noch nicht oder unzulänglich publizierten Quellen aus der Zeit vor 1400 enthalten und eventuell auch die Siegel fotografisch und beschreibend darstellen.

Da die gemeinsam mit dem OÖ. Landesarchiv geplante Präsentation wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden kann, wird der Urkundenband bei den Generalversammlungen der beiden herausgebenden Vereine in Linz und Wels im Spätherbst vorgestellt.

Ihre Vorbestellungen richten Sie gerne schon jetzt an das Büro der GLD:

Haus der Volkskultur / Promenade 33 /
4020 Linz / Tel.: 0732 / 77 02 18 /
E-Mail: office@oelandskunde.at

Buchvorstellung

Im Juli erschien im Transcript Verlag eine Festschrift für HR Dr. Wilfried Lipp zu dessen 75. Geburtstag. Verbunden mit einer Kurzvorstellung dieses Werks darf auch die Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege dem langjährigen, verdienten Vorstandsmitglied noch einmal herzlichst zum runden Geburtstag gratulieren.

Reinhard Kren | Monika Leisch-Kiesel (Hg.):

Kultur – Erbe – Ethik

»Heritage« im Wandel gesellschaftlicher Orientierungen.

Der Umgang mit kulturellem Erbe ist eine weltweite Herausforderung, die durch länderspezifische Traditionen und Kontexte sowohl regional als auch global besondere Anforderungen stellt. Wilfried Lipp ist als Denkmalpfleger und Intellektueller für diesen Komplex eine zentrale Person und aktiv an Diskursen und Entwicklungen im Feld beteiligt. Internationale Expert*innen und Entscheidungsträger*innen sowie Persönlichkeiten aus Kultur, Medien und Politik widmen ihm Erörterungen und Analysen im Feld zwischen denkmalpflegerischen Aufgaben, kulturellen Identitäten und dynamischen Lebenswelten – und liefern damit einen umfassenden Einblick in die Heritage Studies.

Reinhard Kren |
Monika Leisch-
Kiesel (Hg.)

Kultur – Erbe – Ethik »Heritage« im Wandel gesell- schaftlicher Orientierungen

(Linzer Beiträge
zur Kunstwissenschaft und Philosophie
Bd. 12, Linz 2020).

486 Seiten, Taschenbuch. ISBN: 978-3-8376-5338-0, Preis bei Transcript Verlag exkl. Versandkosten: € 49,-



■ Dr. Christina Schmid, Mag. Julia Schön, MA,
Dr. Bernhard Prokisch

Mit Siegel, aber ohne Brief

Die Sigillographische Sammlung
des Landes Oberösterreich.

Im 19. Jahrhundert war für das Museum Francisco-Carolinum eine Sammlung sigillographischer Objekte, darunter Siegelstempel, Abdrücke in Wachs, Lack oder auf Papier sowie Siegelringe, angelegt worden.¹ Bereits 1835 berichtet der Musealverein, der die Gründung eines Museums für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns vorbereitete, in seinen Berichten unter der Rubrik „*Siegel und Wapen*“ vom Ankauf von 1500 Siegelabdrücken.² In den folgenden Jahren wurden immer wieder Einzelstücke, aber auch größere Konvolute angekauft bzw. als Schenkung angenommen. Spenden wie jene „*Ein und sechzig Siegel mit Wappen verschiedener Personen*“, die 1837 „*von dem k. k. Herrn Bauamts=Verwalter Anton Ritter von Brenner in Gmunden*“ überbracht wurden, zeugen vom weit verbreiteten Interesse für historisch-genealogische Forschung zu dieser Zeit.³ Die nächste wesentliche Erweiterung erfährt die Sammlung 1841: Als Spende des Mandatars Wilhelm von Rally (Wien) gelangen 2000 Siegel (wohl Abdrücke, „*mit dem angefangenen beschreibenden Cataloge*“) an das Museum. Der Bericht zu dieser Schenkung liest sich fast euphorisch: „*Die große Reihe dieser sphragistischen Sammlung beginnt mit Carl dem Großen, und durchläuft alle bisher verflossenen Jahrhunderte bis auf unsere Zeit, also eine Periode von mehr als tausend Jahren*“, aus der eine „*fast vollständige Suite der Herzoge und Erzherzoge von Oesterreich aus den Häusern Babenberg, Habsburg und Habsburg-Lothringen, viele alte und neue Siegel von österreichischen ausgestorbenen und noch lebenden Geschlechtern, dann von Städten und Stiftern aufgestellt werden*“ kann. „*Die Ausstellung einer solchen Sammlung aus so vielen Jahrhunderten gewährt auch in dieser Hinsicht ein ganz besonderes Interesse, daß man in den Stand gesetzt wird, die schönsten und zuverlässigsten Documente über die Erscheinungen der*

¹ Diese ist als solche unter den übernommenen Beständen allerdings leider nicht mehr eindeutig abgrenzbar.

² Plank 1839, 38.

³ Anonymus 1837, 56; Ubell 1933, 202.

Zeit im Fache der Sculptur und der Architectur, in dem wechselvollen Gebiete des Kostüms und der Kunst überhaupt, wie mit einem Blicke zu überschauen und zu vergleichen, in welcher Hinsicht eine Sphragidiotek einer Numothek gleich zu achten ist.“⁴

In den Jahren 1842 bis 1844 spendet Karl Ettlinger, k. k. Fourier in Wien, mehr als 700 Siegelabdrücke,⁵ 1853 überbringt Med. Dr. Friedrich Meisinger, Operateur und k. k. Secundararzt in Linz, weitere 230 Siegelabdrücke.⁶ Die so in ihren Grundzügen bereits aufgesetzte Sammlung wurde in den folgenden Jahrzehnten durch zahlreiche Ankäufe und Schenkungen von Typaren, Abdrücken sowie Siegelringen erweitert. Insbesondere waren es der Kustos Georg Weißhäupl und der Mandatar Rittmeister Adolf Winkler, die sich intensiv der Pflege und Erweiterung der Sammlung widmeten. Teile der ursprünglichen Sammlungskartei sind erhalten und geben Aufschluss über die sorgfältige Dokumentation der Objekte. 1879 erhielt das Museum über Landtagsbeschluss sogar sämtliche außer Funktion gesetzten Siegeltypare des ständischen Archivs.⁷

1914 wurde das Musealarchiv in das Landesarchiv überführt.⁸ Im Zuge dessen wurden auch die Siegelstempel und Abdrücke an das Archiv übergeben.⁹ Fast 100 Jahre danach, im Juli 2013, wurden die sigillographischen Bestände des Landes Oberösterreich aus dem OÖ. Landesarchiv wieder in das OÖ. Landesmuseum (seit 2020: OÖ. Landes-Kultur-GmbH) übernommen und der Numismatischen Sammlung zugeordnet. Der – vorerst nur ungefähr abschätzbare – Umfang des Gesamtkonvoluts beträgt etwa 8000 Objekte. Es besteht aus mehreren Einzelkomplexen, deren Provenienz nicht mehr in allen Fällen eindeutig geklärt werden kann. Nach der Übernahme wurde begonnen, diese Teilkomplexe zu ordnen und einer Inventarisierung zuzuführen. Auch wurde eine erste konservatorische Begutachtung vorgenommen, um allfälligen konservatorischen Handlungsbedarf zu orten. Mit der Umlagerung in Schachteln aus säurefreiem Material in einer Mobilanlage mit Laden wurde die Voraussetzung für eine systematische Legung geschaffen. Diese wiederum stellt eine Vorbedingung für die Inventarisierung und weitergehende wissen-



ABB. 1: PÄCKCHEN MIT UNTERLAGSZETTELN ALS HINWEIS AUF FRÜHERE BEARBEITUNGEN.
(ALLE FOTOS: ALEXANDRA BRUCKBÖCK / OÖ LANDES-KULTUR GMBH)

schaftliche Bearbeitung dar. Auf Basis eines für diese Sammlung adaptierten Erfassungs- und Inventarisierungsschemas wird nun laufend eine Eingabe in das Inventarisierungsprogramm MUKO („Museumskollektor“) vorgenommen.

Die Sammlung umfasst die verschiedensten sigillographischen Objekttypen, so etwa zeitgenössische („originale“) Siegelabdrücke bzw. solche, die zu späterer Zeit und zu Dokumentationszwecken abgenommen wurden, Siegelstempel/Petschafte/Typare bzw. Siegelplatten, oder Schutzkapseln für Siegel aus Holz oder Metall. In den meisten Fällen wurden die Siegelabdrücke von der Urkunde abgeschnitten. Im Idealfall wurde dann am Siegel eine kurze Notiz angebracht, um eine Zuweisung zum Dokument zu ermöglichen. Die Beschriftung einer Schachtel mit „Abgefallene Siegel“ weist aber auch darauf hin, dass es sich hier um Siegel handelt, die sich wohl bei der Handhabung von Schriftstücken davon gelöst hatten und danach, ohne Verweis auf das jeweils ursprüngliche Dokument, gesammelt aufbewahrt wurden. Teils sind noch Spuren ehemals angelegter Ordnungssysteme des 19. Jahrhunderts erhalten, in den meisten Fällen aber nicht mehr einwandfrei nachvollziehbar (Abb. 1). Dass die Sammlung mit großem

⁴ Siehe hierzu Ubell 1933, 201f.; Anonymus 1842, XXXIV.

⁵ Anonymus 1843, XXXI; Anonymus 1845, 63.

⁶ Anonymus 1854, 19.

⁷ Ubell 1933, 234.

⁸ Trinks 1928, 248.

⁹ Verzeichnis des Musealarchivs unter https://www.landesarchiv-ooe.at/fileadmin/user_upload/Dateien/Verzeichnisse/17_Thematische_und_Spezialsammlungen/17-14-1_Musealarchiv.pdf (17.09.2020).

Sigillographische Sammlung

zeitlichem und auch materiellem Aufwand angelegt wurde, zeigt sich an einer Gruppe von etwa 1000 Abformungen: Sie wurden vom Original abgenommen, die Seiten der Gipsabdrücke anschließend mit einem schmalen Kartonband umschlossen und beschriftet – das Schriftbild lässt auf eine Erstellung dieser Abformungen im 19. Jahrhundert schließen (Abb. 2). Möglicherweise haben wir hier unter anderem die 1840 von Joseph Ritter von Brenner-Felsach, k. k. Salinen-, Bezirks- und Badesarzt in Ischl überbrachten „200 Abgüsse in Gyps“ vor uns.¹⁰



ABB. 2: GIPSABDRUCK MIT BESCHRIFTETER EINFASSUNG AUS KARTON (LAND OÖ, SIGILLOGRAPHISCHE SAMMLUNG, INV.NR. B 364)

Die detaillierte Erfassung der verschiedenen Konvolute ist sehr zeitintensiv und nicht zuletzt aufgrund mangelnder personeller Ressourcen noch nicht abgeschlossen. Es wird jedoch bereits deutlich, dass mit fortschreitender Beschreibung der einzelnen Bestände immer mehr Bezugsobjekte als Querverbindungen zwischen diesen erkennbar werden. In den bisher bearbeiteten Konvoluten überwiegen Wappen- bzw. Vollwappensiegel, daneben finden sich aber auch viele Marien-, Reiter-, Stadt- und Mischsiegel. Die Siegelträger(innen) sind hauptsächlich Bürger, Adelige und Herrscher (Abb. auf der Titelseite), aber auch Märkte, (geistliche) Institutionen (Abb. 3, Abb. 4) und Städte. Die Identifikation des Siegelträgers ermöglicht nicht nur die geographische Zuordnung (hier lässt sich ein klarer Schwerpunkt in Ober- und Niederösterreich sowie im heutigen Bayern beobachten), sondern auch eine ungefähre Datierung der Siegel, mitunter lassen sich auch auf den Siegeln selbst Datierungen finden. Es zeichnet

ABB. 3: SIEGELSTEMPEL DES SPITALS ZU MONDSEE, WOHL 1. HÄLFTE 16. JAHRHUNDERT (LAND OÖ, SIGILLOGRAPHISCHE SAMMLUNG, INV.NR. A 3)



sich ein zeitlicher Schwerpunkt vom 14. bis in das 18. Jahrhundert ab, aber auch Stempel und Abdrücke des 19. und 20. Jahrhunderts wurden in die Sammlung aufgenommen.

Im Folgenden sollen nun beispielhaft einige Teilkomplexe des Bestands herausgegriffen werden, die sich in Entstehungszeit und Genese mitunter deutlich unterscheiden:



ABB. 4: SIEGEL DES ABTS VON STIFT GARSTEN, 14./15. JH. (LAND OÖ, SIGILLOGRAPHISCHE SAMMLUNG, INV.NR. B 347)

¹⁰ Anonymus 1841, XXXVIII.

¹¹ Hierzu jüngst im Stadtmuseum NORDICO die Sammlungssonderschau „Wunderkammer Pachinger“ sowie die kürzlich erschienene Untersuchung Leven 2020, bes. 105–120.



ABB. 5: SAMMLUNG VON LACKABDRÜCKEN, WOHL EHEMALS SAMMLUNG PACHINGER.

Eine marmorierte, mit „Siegel-Sammlung“ beschriftete Kartonschachtel wurde an ihrer Innenseite mehrfach gestempelt mit „Sammlung Pachinger Linz“ (Abb. 5). Für dieses Konvolut ist daher eine Provenienz aus den Beständen des bedeutenden Linzer Kunstsammlers Anton Pachinger (1864–1939)¹¹ anzunehmen. In diese Schachtel wurden 45 Blatt Karton eingelegt, auf die mehr als 1500 (offenbar aus Schriftstücken) ausgeschnittene, originale Lackabdrücke aufgeklebt wurden. Teils findet sich bei den Abdrücken noch eine kurze handschriftliche Notiz.

Einen weiteren klar abgrenzbaren Bestand stellt die Siegelammlung dar, die für das Linzer Akademische Gymnasium angelegt worden war. Sie wurde 2001 aus der Schule übernommen, restauriert und einer ersten Ordnung unterzogen, bevor sie 2010 endgültig in das Eigentum des Museums überging. Sie besteht aus originalen Siegelabdrücken in Wachs, Lack oder auf Papier in konservatorisch einwandfreiem Zustand. Diese Objekte wurden bereits zu einem großen Teil identifiziert und mit Unterlagszetteln versehen. Es finden sich darunter Personensiegel, kaiserliche Siegel sowie Abdrücke der Siegelstempel von Gemeinden, Ämtern, Pfarren, Herrschaften oder Vereinen.

Professor Herbert Erich Baumert (1920–2002) hatte sich als Autodidakt einen Namen als Grafiker, Heraldiker und Heimatforscher gemacht.

Er gestaltete die Entwürfe für die Wappen zahlreicher oberösterreichischer Gemeinden. Zu seinen Veröffentlichungen zählen grundlegende Werke wie das 1958 erschienene Buch „Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs“, die Bände „Burgen und Schlösser in Oberösterreich“ (1983–1988) und die 1996 publizierte Gesamtdarstellung „Oberösterreichische Gemeindegewappen“.¹² Sein Nachlass wurde 2003 dem oberösterreichischen Landesarchiv übergeben.¹³

H. E. Baumert hatte auch eine mehrere hundert Stück umfassende Sammlung von Siegelstempeln, Abgüssen und Abdrücken angelegt. Die Objekte waren bereits in Kategorien wie „Souveräne“, „Ämter ob der Enns“, „Herrschaften“, „Gerichte“, „Gemeinden“, „Militär“, „Spital“, „Zünfte“ oder „Kirche“ untergliedert worden. Mit einer detaillierten Erfassung auf Karteikarten hatte er begonnen, konnte diese Arbeit jedoch nicht mehr zum Abschluss bringen (Abb. 6).

ABB. 6: DURCH H. E. BAUMERT ANGELEGTE SAMMLUNG VON SIEGELSTEMPELN, ABGÜSSEN UND ABDRÜCKEN.



¹² Zu Biographie und Bibliographie H. E. Baumerts siehe Haider 2002.

¹³ Zum Nachlass H. E. Baumerts siehe <https://www.landesarchiv-ooe.at/bestaende/sammlungenundnachlaesse/baumert-herbert-erich-nachlass/> (letzter Zugriff 26.08.2020).

Sigillographische Sammlung

Für die Untersuchung des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Siegelwesens sind nicht nur Originale von hohem wissenschaftlichem Wert. Wichtige Recherchequellen in der historisch-genealogischen Forschung stellen auch Sammlungen von Abformungen aus Gips oder Kunststoff dar. Eine der umfangreichsten Sammlungen von Gipsabgüssen, die sich nun in den Beständen des Landes Oberösterreich befindet, wurde von Hofrat Dr. Karl Garzaroli von Thurnlackh (1894–1964), dem ehemaligen Direktor der Österreichischen Galerie, erstellt. Sein Nachlass gelangte im Jahr 1999 an das Oberösterreichische Landesarchiv.¹⁴ In zwei Ladenkästen befinden sich etwa 600 Gipsabgüsse, ein Schwerpunkt liegt hier auf Siegeln kirchlicher WürdenträgerInnen und Institutionen (Abb. 7).

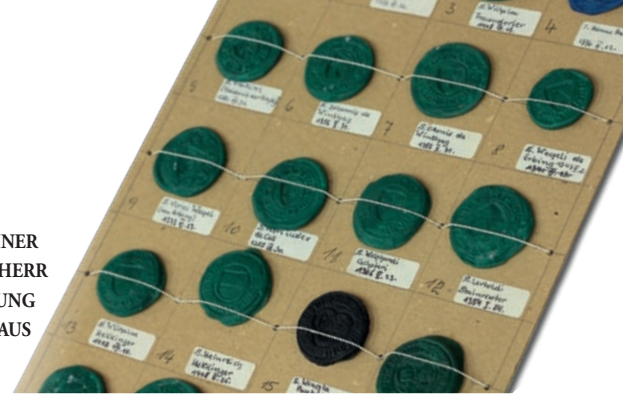


ABB. 7: SAMMLUNG VON GIPSABGÜSSEN, ANGELEGT DURCH KARL GARZAROLI VON THURNLACKH.

¹⁴ Haider – Marckhgott – Rumpler 2000, 63.

¹⁵ Zu seinem Nachlass siehe <https://www.landearchiv-ooe.at/bestaende/sammlungenundnachlaesse/grabherr-norbert-nachlass/> (letzter Zugriff 26.08.2020).

ABB. 8: TAFEL AUS EINER VON NORBERT GRABHERR ANGELEGTE SAMMLUNG VON ABFORMUNGEN AUS KUNSTSTOFF.



Norbert Grabherr (1919–1977) war Beamter am Oberösterreichischen Landesarchiv.¹⁵ Wohl nicht zuletzt die intensive Beschäftigung mit den Burgen Oberösterreichs, deren Ergebnisse er in dem 1975 erschienenen „Historisch-topographischen Handbuch der Wehranlagen und Herrnsitze Oberösterreichs“ vorlegte, und die damit verbundene Beschäftigung mit genealogischen Fragestellungen, führten bei ihm zu einem großen Interesse für Siegelstempel und -abdrücke. Er legte eine umfangreiche Sammlung von Abformungen aus Kunststoff an (Abb. 8). In sechs Schachteln hatte Grabherr auf 54 Tableaus etwa 1200 Repliken von Personensiegeln mit Oberösterreichbezug zusammengestellt. Diese Abdrücke wurden jeweils mit einem Kurzregest und einer Nummer versehen, über die in einem handschriftlich geführten Verzeichnis der Siegelträger, das Datum der Urkundenausstellung sowie der Standort der Urkunde nachgeschlagen werden können.

Zu den jüngsten Teilen der Sammlung zählen Schachteln mit modernen Siegelrepliken, meist handelt es sich um Gastgeschenke ausländischer Archivare aus den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung darf jedoch nicht als abgeschlossen betrachtet, sondern soll durch gezielte Neuerwerbungen laufend ergänzt werden. So konnte 2018 ein kleines Typar angekauft werden, das als Zufallsfund bei Gartenarbeiten in Grünbach bei Freistadt zu Tage trat.

LITERATUR:

Anonymus 1837 | Anonymus, Verzeichniss der Einträge und Erwerbungen für das vaterländische Museum für Oesterreich ob der Enns und Salzburg vom 27. April 1835 bis 6. Juni 1836, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 2, Linz 1837, 37–66.

Anonymus 1841 | Anonymus, Verzeichniß der Beyträge und Erwerbungen für das Museum Francisco-Carolinum vom 1. Jänner bis 31. December 1840, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 5, Linz 1841, XVII–XLVI.

Anonymus 1842 | Anonymus, Verzeichniß der Beiträge und Erwerbungen für das Museum Francisco-Carolinum vom 1. Jänner bis 31. December 1841, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 6, Linz 1842, XI–XLIII.

Anonymus 1843 | Anonymus, Verzeichniß der Beiträge und Erwerbungen für das Museum Francisco-Carolinum, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 7, Linz 1843, XII–XXXVII.

Anonymus 1845 | Anonymus, Verzeichniß der Beiträge und Erwerbungen für das Museum Francisco-Carolinum vom 1. Jänner 1843 bis Ende December 1844, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 8, Linz 1845, 19–82.

Anonymus 1854 | Anonymus, Vermehrung der Sammlungen, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 14, Linz 1854, 9–23.

Haider – Marckhgott – Rumpler 2000 | Siegfried Haider, Gerhart Marckhgott, Klaus Rumpler, Oberösterreichisches Landesarchiv, in: Jahrbuch des OÖ. Musealvereines Bd. 145/II, Linz 2000, 60–68.

Haider 2002 | Siegfried Haider, Er war Mentor der oberösterreichischen Gemeindeheraldik – Herbert Erich Baumert; in: Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 56 (2002), H. 1/2, 139–142.

Leven 2020 | Barbara Leven, Wahre Sammler. Die Praxis einer Leidenschaft vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Nationalsozialismus (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum-Verlag, Reihe Kunstgeschichte 14), Baden-Baden 2020.

Plank 1835 | Franz Plank, Erster Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereins zur Bildung eines Museums für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns, und das Herzogthum Salzburg, Linz 1835, 26–49.

Trinks 1928 | Erich Trinks, Viktor Handel-Mazzetti †, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 81, Linz 1928, 243–252.

Ubell 1933 | Hermann Ubell, Geschichte der kunst- und kulturhistorischen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 85, Linz 1933, 181–344.

Ja,

ich möchte der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich beitreten!

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrages liegt in Ihrem Ermessen, je nach den Leistungen, die Sie von der Gesellschaft in Anspruch nehmen wollen.

Bitte wählen Sie aus den folgenden drei Kategorien aus:

Jugendmitgliedschaft bis 26 Jahre: € 11.–

Sie erhalten unser Mitteilungsblatt sowie eine Ermäßigung von 50% auf Buchkäufe aus unserer Publikationsliste; Preisnachlass von 25% beim Kauf von Publikationen des OÖLM.

Basismitgliedschaft: € 22.–

Mit unserem Mitteilungsblatt, Reiseservice (Ermäßigungen bei unseren Reisen in Kooperation mit der Firma Neubauer Reisen), freiem Eintritt im OÖLM und anderen Ermäßigungen. Einzelne Publikationen können zu vergünstigten Preisen erworben werden. Preisnachlass von 25% beim Kauf von Publikationen des OÖLM.

„All-Inclusive“-Mitgliedschaft: € 55.–

Mit allen Vorteilen der Basismitgliedschaft, dem Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege sowie den zweimal jährlich erscheinenden Heften „ARX – Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol“. Preisnachlass von 25% beim Kauf von Publikationen des OÖLM.

Name:

Anschrift:

Tel.Nr.:

E-Mail-Adresse:

- Ich möchte kostenlos über Email den Newsletter der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege erhalten, in dem ich regelmäßig über Neuigkeiten und Veranstaltungen informiert werde. Dieser Newsletter kann jederzeit über E-Mail abbestellt werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Alle personenbezogenen Daten, die Sie im Rahmen dieser Beitrittserklärung bekannt geben, werden von der GLD bei EDV-gestützter Speicherung vertraulich behandelt. Ihre Daten werden ausschließlich für Zwecke der Auftragsabwicklung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft verwendet und an Dritte ausschließlich soweit zum Zweck der Auftragsabwicklung notwendig weitergegeben (z.B. Versand). Mit Übermittlung des durch Sie persönlich ausgefüllten und unterzeichneten Beitrittsformulars erteilen Sie die Zustimmung zur Speicherung und Weitergabe Ihrer Daten zum Zwecke der Auftragsabwicklung innerhalb des rechtlichen Rahmens der Datenschutz-Grundverordnung. Im Zusammenhang mit der Verwendung Ihrer Daten haben Sie das Recht auf Auskunft, Richtigstellung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung sowie Datenübertragung. Darüber hinaus können Sie jederzeit ohne Angabe von Gründen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die Beitrittserklärung mit Wirkung für die Zukunft abändern oder widerrufen. Dahingehende Anliegen richten Sie an unser Büro. Bitte beachten Sie dazu auch die Datenschutzerklärung auf unserer Homepage www.denkmalpflege.at.

Ihre Beitrittserklärung senden Sie per Post bitte an das Vereinsbüro (Haus der Volkskultur, Promenade 33/103, 4020 Linz) oder per E-Mail an office@oelandeskunde.at. Mit Ihrer Mitgliedschaft nehmen Sie Anteil an der Geschichte unseres Landes und unterstützen die Erforschung und Erhaltung von Denkmälern in Oberösterreich!

Vielen Dank!

Der historische „Rückblick“

In dieser Rubrik präsentieren wir einen landeskundlichen Schnappschuss, dessen Entstehungskontext nicht hinreichend geklärt ist. Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe bei der Klärung von Aufnahmeort, -zeit und -anlass.

Wo genau die beiden sympathischen Glücksbringer der letzten Aufnahme ihrer Arbeit nachgingen und die Rauchfänge in Schuss hielten, ließ sich bisher leider nicht aufklären.

Etwas mehr Hinweise bietet das aktuelle „Rätselbild“: Die Aufnahme könnte um das Jahr 1928 entstanden sein und entstammt der Familiensammlung von Frau Paganni aus Linz. Wo könnte sich diese Garage befunden haben? Sie wissen mehr zu dieser Ansicht? Dann senden Sie uns Ihre klärenden Hinweise bitte per E-Mail an office@denkmalpflege.at. Das aktuelle „Rätselbild“ kann alsbald auf unserer Homepage www.gld.at abgerufen und vergrößert dargestellt werden.

Die historische Aufnahme wurde uns dankenswerterweise von Johannes Gstötenmayer zur Verfügung gestellt, der sich bei dieser Gelegenheit mit einem kleinen Aufruf an unsere Leser wenden möchte:

Rettung von Privatfotos, Fotoalben, Dias und Negativen

Immer wieder tauchen auf Flohmärkten, im Internet oder bei Händlern private, teils historische Fotonachlässe auf. Ein wahrer Glücksfall, wenn man bedenkt, dass viele dieser unwiederbringlichen Zeitdokumente – in Verkennung ihres Werts für die Nachwelt – leider zu oft dem Altpapiercontainer übergeben und sohin vernichtet werden. Meist werden aufgrund ihrer wenig praktikablen physischen Beschaffenheit gerade Glasplatten und Negative leichtfertig entsorgt – ein ganz besonders bedauerlicher Umstand, handelt es sich hierbei doch um die Originale!

Bitte werfen Sie keine Fotos, Glasplatten, oder Negative weg! Oft bergen gerade die unscheinbarsten Aufnahmen die interessantesten Details. Ich habe es mir zum Ziel gesetzt für die oberösterreichische Regionalgeschichte wichtige Fotografien zu sammeln und



DAS „RÄTSELBILD“ DER LETZTEN AUSGABE (WWW.GOODSHOOTS.AT)



digital zu archivieren. Meine Sammlung widmet sich dabei vor allem den Menschen und ihrem Alltag von der Kindheit über Schule und Arbeitswelt bis hin zu Freizeit und vielen weiteren Aspekten. Ob Sie Ihre alten Fotografien für die Nachwelt bewahren, oder ganz einfach nur mehr über Ihre Schätze in Erfahrung bringen und sich darüber austauschen wollen – in jedem Fall freue ich mich über eine unverbindliche Kontaktaufnahme, natürlich auch von Seiten anderer Sammler.



Johannes Gstötenmayer
MOBIL: 0664 / 38 16 71 9
WWW.GOODSHOOTS.AT
ANSICHT@GMX.AT



5. bis 7. November 2020

Die denkmal, Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung, präsentiert Produkte und Dienstleistungen rund um die Bereiche Instandsetzung, Inventarisierung, Konservierung, Restaurierung, Renovierung sowie Rekonstruktion. Seit 1994 lädt sie im Zweijahresrhythmus zum internationalen Branchentreffpunkt auf das Leipziger Messegelände ein.

Die diesjährige denkmal findet vom 5.–7. November statt. Obwohl die Messe in diesem Jahr pandemiebedingt etwas kleiner ausfallen wird, ist der Zuspruch aus der Branche groß. Zum interdisziplinären Aussteller-Mix zählen neben internationalen Vertretern aus dem Handwerk diverse Verbände und Institutionen als wichtige Partner der denkmal: So werden sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger, der Verband der Restauratoren sowie der Bundesverband Deutscher Steinmetze präsentieren. Seit 2004 ist auch die Fachmesse Lehmbau ein fester Bestandteil der denkmal. Besucher können sich dort über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des traditionsreichen Baustoffs informieren.

Mit ihrem reichhaltigen Fachprogramm bildet die denkmal die umfangreichste Weiterbildungsplattform der gesamten Branche. Zu den Highlights zählen drei große Veranstaltungen: ICOMOS Deutschland, das Deutsche Archäologische Institut und der Verband der Landesarchäologen veranstal-

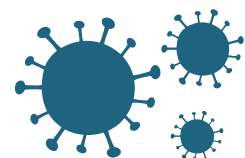
ten das Symposium „Archäologische Welterbestätten – grenzüberschreitend konservieren, kommunizieren, kooperieren“, bei dem die Herausforderungen und Chancen der Bewahrung und Rekonstruktion archäologischer Welterbestätten im Mittelpunkt stehen. Außerdem findet die Veranstaltung „Welterbe vermitteln“ statt, die vom Sächsischen Ministerium für Regionalentwicklung, der Deutschen UNESCO-Kommission und ICOMOS Deutschland organisiert wird, und die Wissenschaftlich-Technische Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege führt ihre Generalversammlung im Rahmen der Messe durch. Den Messebesuchern wird somit auch in diesem schwierigen Jahr die gesamte Bandbreite der Denkmalpflege und Restaurierung geboten. Weiterführende Infos zu Programm, Ausstellern sowie Hygienekonzept finden Sie unter: www.denkmal-leipzig.de



ZUR DENKMAL 2018 PRÄSENTIERTEN 447 AUSSTELLER AUS 19 LÄNDERN IHRE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN. IM FACHPROGRAMM WARTETEN RUND 200 VERANSTALTUNGEN AUF DAS INTERESSIERTE PUBLIKUM.
(FOTO: LEIPZIGER MESSE GMBH / TOM SCHULZE)



Absage: Tag des Denkmals 2020



Nach sorgfältiger Prüfung der Rahmenbedingungen sowie nach Rücksprachen mit den zuständigen Ministerien und dem COVID19-Krisenstab sah sich das Bundesdenkmalamt veranlasst, den Tag des Denkmals 2020 in seiner gewohnten Form abzusagen. Bis zuletzt hat das Organisationsteam versucht als Ersatz für den Tag des Denkmals unseren Denkmälern im Rahmen der Tag(e) des Denkmals eine würdige Bühne zu geben. Die Programmpunkte waren bereits fixiert und das COVID19-Sicherheitspaket geschnürt.

Leider müssen nun aufgrund der aktuellen Entwicklungen auch die Tag(e) des Denkmals abgesagt werden. Eine verantwortungsvolle Durchführung dieser Veranstaltungen ist leider in der aktuellen Situation nicht möglich. Das BDA wird unser kulturelles Erbe über ihre sozialen Medien unter #ichbindenkmal präsentieren, um so die Neugier auf einen spannenden Tag des Denkmals 2021 wecken.

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage www.tagdesdenkmals.at



Zur Sicherstellung unseres BAUKULTURELLEN ERBES

Ein Zwischenbericht

Nunmehr ist es fast ein Jahr her, dass ich mein Präsidentenamt in der GLD abgegeben habe. Damals war nicht vorhersehbar, wie sich die Dinge entwickeln und auch meine Tätigkeit „Lobby für das Denkmal“ wurde durch die Corona-Krise massiv erschwert. Gerne würde ich an dieser Stelle von durchschlagenden Erfolgen im Sinne der Sicherstellung unseres reichen baukulturellen Erbes berichten. Dem ist nicht so! Trotzdem ein Zwischenbericht.

In den vielen Terminen, Schriftstücken, Ausarbeitungen und Interventionen haben sich zwei Themenkreise verfestigt:

Die oft verbreitete Meinung „alles ist gut“, da eine kleine Beihilfe, dort ein kleiner Denkmalpolizist, stimmt nicht und führt nicht zum Ziel! Auf meine Frage an Frau Prof. Karmasin, warum die Umfrage-Werte Pro-Baudenkmal auf unglaubliche über 90 % im Vergleich zu 75 % vor 25 Jahren sogar angestiegen sind, meinte sie: „Verlustangst!“

- Es ist dringend notwendig, die Investitionsquote in das baukulturelle Erbe in seiner Gesamtheit vernünftig von einem erstarktem Bundesdenkmalamt offensiv begleitet, von derzeit unter einem auf drei Prozent zu erhöhen. Nur so eine Erhöhung, die allerdings ca. € 750 Mio. hauptsächlich private Finanzmittel pro Jahr erfordert und im Regierungsprogramm abgebildet ist, kann sicherstellen, dass unsere Baudenkmale noch von unseren Enkeln gesehen und auch genutzt werden können.



- Der Erfolg dieser Maßnahmen wird auch davon abhängen, dass das gesamte baukulturelle Erbe (auch über den derzeit denkmalgeschützten privaten Gebäudebestand hinaus) nach klaren Erhaltungs- und Nutzungsregeln und in eine gute Zukunft geführt wird. Hierzu gehört auch ausdrücklich, dass diese Regeln für alle (öffentlich und private Eigentümer) gleich angewendet werden und die Unart, so manches Denkmal aufgrund seiner Lage (Aussicht, Seeufer, Stadtzentrum) oder geplanten aufgezwungenen Verwendungszweck (Kongresszentrum, Schule, Veranstaltungszentrum) in Geld erstickt und somit noch mehr als durch Verfall geschädigt wird, mit aller Kraft bekämpft wird.
- Gerade jetzt wird klar, dass der Einsatz solcher Beträge nur durch Umleitung vorhandenen privaten Kapitals in die Denkmalpflege funktioniert! Weg von Investitionen in die Speckgürtel, hinein in die gewachsenen Ortszentren! Subventionen nur zur Spitzenabdeckung und Impulsgebung!

ARGUMENTARIUM DER SINNHAFTHIGKEIT

von Förderung privater Investitionen in denkmalgeschützte Objekte als Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise:

- Von den 37.000 denkmalgeschützten Objekten in Österreich befinden sich ca. 12.000 in Privatbesitz.
- Die Erhaltung dieser ortsbildprägenden Gebäude ist mit den derzeitigen Rahmenbedingungen im Steuer-, Bau- und Haftungsrecht ohne viel Idealismus der Eigentümer nicht gesichert. Es kommt täglich zu Verlusten (historischer Holzbauten, insbesondere im ländlichen Raum, Verwertung und Zerstörung von Bürgerhäusern in Städten, hohe Leerstandsquote).
- Die Steigerung der Sanierungsquote im gewünschten Ausmaß bedeutet einen Auftragszuwachs für das österreichische Qualitätshandwerk von jährlich zumindest € 500 Mio. bis € 750 Mio. und dadurch Schaffung von tausenden Arbeitsplätzen! (85–90 % der Sanierungskosten im Denkmal sind reine Arbeitskosten)
- Jedes sanierte und wiederbelebte Denkmal verringert Bodenfraß und schont Ressourcen, spart öffentliche Mittel für Notsanierungen, dient den Ortsbildern und belebt regionale Ortszentren.

DURCH DIESE MASSNAHMEN IST ES UNSERER MEINUNG NACH MÖGLICH:

- Tausende Qualitätshandwerker und Auszubildende nachhaltig in Beschäftigung zu halten.
- Einen Beitrag zur Ressourcenschonung (graue Energie und verringerte Infrastrukturaufwendungen) und Bodenfraß zu leisten.
- Den Beitrag der öffentlichen Hand zur Erhaltung des privaten baukulturellen Erbes durch vermehrte Lohnabgaben und verringerte Ausgaben für Arbeitslosigkeit zu minimieren.
- Einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung Österreichs als Kultur- und Tourismusnation zu leisten.

**Bitte weitersagen! Gerade in herausfordernden Zeiten
öffnen sich oftmals Fenster! Dies sollten wir nutzen!**

VORGESCHLAGENE MASSNAHMEN:

- Systematische Entwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen im Bau- und Haftungsrecht, die für den Denkmalschutz derzeit nicht geeignet sind.
- Berücksichtigung des Baudenkmalschutzes bei allen relevanten politischen Entscheidungen.
- Verbesserung der Rechtssicherheit bei der Verkehrssicherungspflicht.
- Vorrang des ursprünglichen „Grundkonsens“ vor „Stand der Technik“!
- Verbesserung steuerrechtlicher Rahmenbedingungen. Zum Beispiel:
 - Rücknahme Liebhabereivermutung.
 - Verbesserung der Abschreibungen.
 - Sonderausgaben im privaten Bereich, verringerte Umsatzsteuer.
 - Gebührenbefreiung und Befreiung von Grundverkehrssteuern aller Art.
- Neuregelung der Belange denkmalgeschützter Gebäude im Wohnrecht, z.B. Vollaussnahme von mietrechtlichen Beschränkungen.
- Behördenseitliche Koordinierung aller baurechtlichen Verfahren (One-Stop-Shop).
- Stärkung des Bundesdenkmalamts als führende Behörde und Wissens- und Servicepool für alle Denkmalverantwortlichen.

Wunderschön, aber leider bald weg:

DI Heidi Collon – Raum- und Stadtplanerin

Historische Wege in Kremsmünster

Vor rund 1300 Jahren wurde Kremsmünster gegründet. Damals gab es noch kein Auto. Wege, die noch bis vor 150 Jahren entstanden, orientierten sich auf Grund dessen stark an den Bedürfnissen von Fußgängern. Engmaschig und attraktiv wurde somit das Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“ noch bevor dieses Konzept in der Raumplanung erkannt wurde, umgesetzt. Somit geht der Erhalt historischer Wege, Hand in Hand mit der Förderung klimafreundlicher Mobilität. In Kremsmünster gibt es noch einige historische Fußwege. Derzeit jedoch steht ihre Existenz auf dem Spiel.

Ich kann mich noch genau erinnern, wie ich das erste Mal 2004 durch Kremsmünster flanierte, Hand in Hand, frisch verliebt mit meinem zukünftigen Ehemann. Architektur und Kunstgegenstände begeisterten mich und so dachte ich mir im Stillen „Was für ein kultivierter, wunderschöner Ort.“

Heute als Bewohnerin sehe ich nach wie vor das großartige Potential des Ortes und bin tieftraurig, denn oft bleibt es brach liegen. Schlimmer noch, aktuell gibt es Bestrebungen, das Potential Kremsmünsters in Hinblick auf Klimaverträglichkeit und Respekt vor der eigenen Geschichte zu schmälern. Noch ist Kremsmünster mit kleinen oft hunderte Jahre alten Wegen gesegnet. Wird ein solcher Weg unterbrochen, entstehen Lücken im Netz und Umwege werden notwendig, auf die Fußgänger sehr sensibel reagieren. 100 Meter mehr oder weniger sind manchmal ausschlaggebend, ob sich eine Person für das Auto oder den Weg zu Fuß entscheidet. Wenn solche Wege zerstört werden, steigt automatisch der Autoverkehr in einem Ort. Auch Kremsmünsters Bürgermeister Gerhard Obernberger hat die Notwendigkeit von Fußwegen erkannt, da der Ort durch einen hohen Anteil des motorisierten – oftmals hausgemachten – Individualverkehrs belastet wird. „Wir müssen den innerörtlichen Verkehr durch Bewusstseinsbildung in den Griff bekommen, Fuß- und Radverkehr forcieren, den Autoverkehr erschweren,“ so wird Bürgermeister Obernberger am 09.10.2019 in den Oberösterreichischen Nachrichten zitiert.

Mein Raumplanungsherr würde ob dieser Rede frohlocken, wüsste ich nicht, dass mindestens zwei dieser historischen Wege momentan auf der Abschlusliste stehen. Doch mein Herz bleibt im Konjunktiv stehen, denn ich frage mich, ob die Worte Obernbergers ernst gemeint sind. Am 12.12.2019 konnte Frau Brigitta Oberhuber gerade noch verhindern, dass der Margelikweg aufgelöst und an eine private GmbH überschrieben wurde. Aufgrund der Argumentation von Frau Oberhuber stimmten 29 von

31 Gemeinderäten für den Erhalt dieses Weges. Nach der klaren Abstimmung des Gemeinderates sollte man meinen, dass zumindest der Margelikweg gerettet sei. Aber nein, seine Existenz steht neun Monate später wieder auf dem Spiel. Am 10.09. fand ein Gespräch mit der Gemeinde statt. Es wurde übereingekommen, dass eine endgültige Entscheidung nach Fertigstellung des Mobilitätskonzeptes im Sommer 2021 getroffen wird.

Doch nicht nur der Margelikweg ist vom Untergang bedroht. Ein weiterer historischer Weg, der schon 1777 auf Karten verzeichnet wurde, steht scheinbar auch auf der schwarzen Liste der Gemeinde. Bis März 2020 wurde der Fußweg zwischen Sonntagberg und Ursprung gerne von Spaziergängern, Anwohnern und Wanderern genutzt. Dieser Weg war bis dato eine sichere, verkehrssame Fußwegeverbindung. Klammheimlich wurde sie im Frühjahr 2020 dem Verfall preisgegeben. Da er saniert werden müsste, wurde der Weg gesperrt. Inzwischen wird er von Brombeerranken und Brennesseln überwuchert. Die Straßenbeleuchtung wurde auch schon sang- und klanglos demontiert und so sitzen wir nicht nur nachts im Dunkeln. Unwissend, ob die Gemeinde sich weiterhin diesen von vielen Bürgern geliebten Weg leisten will. Wir vom Verein ‚L(i)ebenswertes Kremsmünster‘ setzen uns für den Erhalt dieser Wege ein und hoffen in der Online Petition viele Unterstützer unseres Anliegens zu finden.

So kommen Sie zur Online-Petition:

<https://www.openpetition.eu/at/petition/online/erhalt-historischer-fusswege-in-kremsmuenster>

ODER MIT DIESEM QR-CODE: EINE INITIATIVE VON:



**liebenswertes
Kremsmünster**

DORF- & STADTENTWICKLUNG IN OÖ

ALLE FOTOS VON MITGLIEDERN DES VEREINS LIEBENSWERTE KREMSMÜNSTER



KREMSMÜNSTER
WEGSPERRE
 Dieser Weg ist aus Sicherheitsgründen bis auf Weiteres gesperrt!
 Vielen Dank für Ihr Verständnis!
 Die Marktgemeinde Kremsmünster



ANSICHTEN UND LAGE DES MARGELIKWEGES IM BEREICH DES THEATERHAUSES



VERBINDUNGSWEG SONNTAGBERG-URSPRUNG, ÜBERWUCHERTER WEG MIT HANDLAUF
 DIESER WEG IST AUCH AUF DER KARTE VON 1777 VERZEICHNET.



1. Das Kloster	18. Kistler beim Bach	35. Das Müllers Haus	52. Das Müllers Haus
2. Die Hofkirche	19. Die Hofkirche	36. Das Müllers Haus	53. Das Müllers Haus
3. Die Hofkirche	20. Die Hofkirche	37. Das Müllers Haus	54. Das Müllers Haus
4. Die Hofkirche	21. Die Hofkirche	38. Das Müllers Haus	55. Das Müllers Haus
5. Die Hofkirche	22. Die Hofkirche	39. Das Müllers Haus	56. Das Müllers Haus
6. Die Hofkirche	23. Die Hofkirche	40. Das Müllers Haus	57. Das Müllers Haus
7. Die Hofkirche	24. Die Hofkirche	41. Das Müllers Haus	58. Das Müllers Haus
8. Die Hofkirche	25. Die Hofkirche	42. Das Müllers Haus	59. Das Müllers Haus
9. Die Hofkirche	26. Die Hofkirche	43. Das Müllers Haus	60. Das Müllers Haus
10. Die Hofkirche	27. Die Hofkirche	44. Das Müllers Haus	61. Das Müllers Haus
11. Die Hofkirche	28. Die Hofkirche	45. Das Müllers Haus	62. Das Müllers Haus
12. Die Hofkirche	29. Die Hofkirche	46. Das Müllers Haus	63. Das Müllers Haus
13. Die Hofkirche	30. Die Hofkirche	47. Das Müllers Haus	64. Das Müllers Haus
14. Die Hofkirche	31. Die Hofkirche	48. Das Müllers Haus	65. Das Müllers Haus
15. Die Hofkirche	32. Die Hofkirche	49. Das Müllers Haus	66. Das Müllers Haus
16. Die Hofkirche	33. Die Hofkirche	50. Das Müllers Haus	67. Das Müllers Haus
17. Die Hofkirche	34. Die Hofkirche	51. Das Müllers Haus	68. Das Müllers Haus
18. Die Hofkirche	35. Die Hofkirche	52. Das Müllers Haus	69. Das Müllers Haus
19. Die Hofkirche	36. Die Hofkirche	53. Das Müllers Haus	70. Das Müllers Haus
20. Die Hofkirche	37. Die Hofkirche	54. Das Müllers Haus	71. Das Müllers Haus
21. Die Hofkirche	38. Die Hofkirche	55. Das Müllers Haus	72. Das Müllers Haus
22. Die Hofkirche	39. Die Hofkirche	56. Das Müllers Haus	73. Das Müllers Haus
23. Die Hofkirche	40. Die Hofkirche	57. Das Müllers Haus	74. Das Müllers Haus
24. Die Hofkirche	41. Die Hofkirche	58. Das Müllers Haus	75. Das Müllers Haus
25. Die Hofkirche	42. Die Hofkirche	59. Das Müllers Haus	76. Das Müllers Haus
26. Die Hofkirche	43. Die Hofkirche	60. Das Müllers Haus	77. Das Müllers Haus
27. Die Hofkirche	44. Die Hofkirche	61. Das Müllers Haus	78. Das Müllers Haus
28. Die Hofkirche	45. Die Hofkirche	62. Das Müllers Haus	79. Das Müllers Haus
29. Die Hofkirche	46. Die Hofkirche	63. Das Müllers Haus	80. Das Müllers Haus
30. Die Hofkirche	47. Die Hofkirche	64. Das Müllers Haus	81. Das Müllers Haus
31. Die Hofkirche	48. Die Hofkirche	65. Das Müllers Haus	82. Das Müllers Haus
32. Die Hofkirche	49. Die Hofkirche	66. Das Müllers Haus	83. Das Müllers Haus
33. Die Hofkirche	50. Die Hofkirche	67. Das Müllers Haus	84. Das Müllers Haus
34. Die Hofkirche	51. Die Hofkirche	68. Das Müllers Haus	85. Das Müllers Haus
35. Die Hofkirche	52. Die Hofkirche	69. Das Müllers Haus	86. Das Müllers Haus
36. Die Hofkirche	53. Die Hofkirche	70. Das Müllers Haus	87. Das Müllers Haus
37. Die Hofkirche	54. Die Hofkirche	71. Das Müllers Haus	88. Das Müllers Haus
38. Die Hofkirche	55. Die Hofkirche	72. Das Müllers Haus	89. Das Müllers Haus
39. Die Hofkirche	56. Die Hofkirche	73. Das Müllers Haus	90. Das Müllers Haus
40. Die Hofkirche	57. Die Hofkirche	74. Das Müllers Haus	91. Das Müllers Haus
41. Die Hofkirche	58. Die Hofkirche	75. Das Müllers Haus	92. Das Müllers Haus
42. Die Hofkirche	59. Die Hofkirche	76. Das Müllers Haus	93. Das Müllers Haus
43. Die Hofkirche	60. Die Hofkirche	77. Das Müllers Haus	94. Das Müllers Haus
44. Die Hofkirche	61. Die Hofkirche	78. Das Müllers Haus	95. Das Müllers Haus
45. Die Hofkirche	62. Die Hofkirche	79. Das Müllers Haus	96. Das Müllers Haus
46. Die Hofkirche	63. Die Hofkirche	80. Das Müllers Haus	97. Das Müllers Haus
47. Die Hofkirche	64. Die Hofkirche	81. Das Müllers Haus	98. Das Müllers Haus
48. Die Hofkirche	65. Die Hofkirche	82. Das Müllers Haus	99. Das Müllers Haus
49. Die Hofkirche	66. Die Hofkirche	83. Das Müllers Haus	100. Das Müllers Haus

IM EINGERAHMTEN BILDAUSSCHNITT UNTER DER NUMMER 23 ZU ERKENNEN: DAS SOGENANNTHE BADERHAUS. LESEN SIE MEHR DAZU AUF DEN NÄCHSTEN SEITEN.

KARTE VON KREMSMÜNSTER AUS DEM JAHR 1777. MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES STIFTS KREMSMÜNSTER.





Theresia Obermayr stellt in vorliegendem Bericht das in ihrem Eigentum befindliche historische Baderhaus vor. Dass dessen Nebengebäude (Gesindehaus) einem 10,5 Meter hohen, modern ausgeführten Neubau zu weichen hat, der unmittelbar an der Grundgrenze des im 16. Jahrhundert errichteten Baderhauses entstehen soll, irritiert die Eigentümerin, die eine schwere Entwertung des historischen Erscheinungsbildes Kremsmünsters sowie ihres liebevoll renovierten Altbaus befürchtet.

Das Baderhaus

Das Baderhaus wurde urkundlich erstmals 1594 erwähnt und war – so einem 1948/49 veröffentlichten Beitrag von Dr. P. Edmund Baumgartinger zum Bürgertum und Handwerk im Markt Kremsmünster zu entnehmen –, „seit dem 16. Jhd. bis Ende des 19. Jhd. ununterbrochen der Sitz des Baders bzw. des Arztes“. Zu jenen, im besagten Haus praktizierenden Ärzten ergänzt Baumgartinger in seiner schematischen Kurzdarstellung: „Um 1580–1600 Kaspar Preisinger, Bader und Wundarzt. 1600 Hans Preisinger, Bader und Wundarzt auf der Behausung oder Padstuben. 1626 Moritz Faschang, Bader,

Wundarzt und Balbierer. 1643 Martin Wilhalbm=Wilhelm. 1656 Hieronymus Vogl, Bader und Wundarzt. Seit 1682 bis nach 1708 Martin Wilhelm (Sohn?). Um 1720 Johann Huebmer, Bader und Wundarzt. Um 1750 bis nach 1790 Anton und Jos. Obermoser. 1795 Philipp Fucker Wundarzt. Um 1840 Peter Lehr Chyrurg. Dann Heinr. Niedermair, Dr. Alois Schlechter, Ramnek Arzt.“¹

Mit dem Ende der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wurde das Baderhaus 1918 an aus Ungarn flüchtende Verwandte der Esterházy veräußert. Das Nebengebäude (Gesindehaus)



DIE LAGE DES BADERHAUSES (NR. 23) AUF EINER KARTE VON KREMSMÜNSTER AUS DEM JAHR 1777. (QUELLE: A. COLON UND STIFT KREMSMÜNSTER)



DAS BADERHAUS. AUSSCHNITT IM BAUALTERPLAN KREMSMÜNSTERS VON UNIV.-PROF. DR. TECHN. ADALBERT KLAAR AUS DEM JAHR 1956. IM PLAN ERGÄNZT: VERLAUF DER HEUTIGEN STRASSE.

¹ Baumgartinger, Edmund: Bürgertum und Handwerk im Markt Kremsmünster. In: Professoren-Festschrift zum 400jährigen Bestande des öffentlichen Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster, Wels 1949.



ANSICHTEN AUS VERSCHIEDENEN WINDRICHTUNGEN MIT SCHEMATISCHER SKIZZIERUNG DES GEPLANTEN NEUBAUS.
(FOTOS UND SKIZZIERUNGSVORLAGE: THERESIA OBERMAYR; SYMBOLHAFTE DARSTELLUNG)

wurde veräußert, als Wohnhaus adaptiert und 1956 abermals verkauft. 1964 ging das Baderhaus an die Tochter einer Kremsmünsterer Familie über, welche einen französischen Ingenieur namens Magliotti ehelichte. Seit 1988 ist das Baderhaus nun in meinem Besitz. Nach drei Jahre andauernden Renovierungsarbeiten, welche ich mich bemühte mit viel Gefühl, Sensibilität und Respekt vor der langen Historie dieses Hauses umzusetzen, wird dessen Erdgeschoß seit 1992 als Massagepraxis genutzt, während das Obergeschoß bewohnt wird.

Das ehemalige Gesindehaus

Die angrenzende Baderwiese mit darauf befindlichem Gesindehaus wurde veräußert und auf dem Areal eine kleine Schlosserei gegründet samt Betriebsbüro und darüber befindlicher Wohnung. Das alte Gesindehaus wurde vermietet. Dieses Gesindehaus soll jetzt einem 10,5 Meter hohen, mit metallenen Lamellen verkleideten Bürogebäude mit Flachdach weichen. Dabei gilt meine Sorge weniger dem Abriss des Gesindehauses und auch nicht der Errichtung eines neuen, zeitgemäßen Neubaus, sondern vorrangig meinem altherwürdigen Baderhaus, dessen historisches Erscheinungsbild empfindlich an

Wert einbüßen wird, während in Kremsmünster ein weiteres Stück Geschichte der Ortsbild-Deformation geschrieben wird.

Einspruch

Gegen das Bauvorhaben erhob ich am 28. Februar 2019, verbunden mit einer Liste an Unterstützungserklärungen, Einspruch bei der Gemeinde Kremsmünster. Neben weiteren darin enthaltenen Einwendungen, welche sich auf Abstandsbestimmungen, geplante Bauweise und die sich daraus ergebende negativen Beeinträchtigung des Verkehrswerts meiner Immobilie beziehen, führte ich als zentralen Punkt meines Einspruchs die fortschreitende Zerstörung des historischen Ortsbildes ins Treffen. So fern es mir dabei liegt, mich gegen eine generelle Modernisierung unseres Ortes zu stellen, so wenig fügt sich die für dieses Bauvorhaben gewählte Form in das bestehende Ensemble ein. Wurde die Sanierung des Baderhauses von 1988 bis 1991 sehr wohlwollend von der Öffentlichkeit wahrgenommen, ist der geplante Neubau durch seine Bauart, Höhe und Fassade nun eine Absage an jegliches Feingefühl im Umgang mit der historischen Bausubstanz unseres Ortes. Es ist mir ein großes Anliegen, den noch vorhandenen stummen Zeugen unseres baukulturellen Erbes vor Ort eine Stimme zu geben, um diese bauhistorischen Werte für unser schönes Kremsmünster zu erhalten und auch für nachfolgende Generationen sicherzustellen.

Es stellt sich die Frage ob es wirklich sinnvoll ist, ob es in der Tat wichtiger ist, architektonisch unpassende Baumaßnahmen und somit den wirtschaftlichen Aspekt höher zu bewerten oder ob man historisch gewachsenen, unersetzlichen Gegebenheiten und Gebäuden mit Augenmaß und Feingefühl begegnet.

So wie die Erhaltung historischer Wege sinnvoll ist, so ist auch die Rücksichtnahme auf das Umfeld historischer Bauten wichtig. Dafür möchte ich meine Bedenken zum Ausdruck bringen.



BLICK AUS DER VOGELPERSPEKTIVE AUF DIE AKTUELLE BEBAUUNGSSITUATION: OBJEKT NR. 25 IST DAS BADERHAUS, OBJEKT NR. 1 IST DAS GESINDEHAUS

Verschoben auf Sa, 17. April **2021!**

Landeskundefahrt nach Salzburg: Festung Hohensalzburg mit Rainermuseum und Domquartier

Im Anschluss an die Fahrt nach Salzburg erwartet Sie beim Busterminal Nonntal der GLD-Reiseleiter Dr. Erhard Koppensteiner. Nach einem Fußweg zur Talstation der Festungsbahn trifft die Reisegruppe auf den auf die Festung spezialisierten Fremdenführer und Buchautor Hr. Stefan Haslacher zu einem großen Rundgang durch die Festung Hohensalzburg. Sie sehen unter anderem die jüngst restaurierten Prunkräume, die „Fürstenzimmer“, die Georgskirche sowie das neugestaltete Rainer-Regimentsmuseum. Nach dem Mittagessen unternehmen Sie einen einzigartigen, zusammenhängenden Rundgang inkl. Audioguide durch das barocke Herz Salzburgs, den neuen Museenkomplex „Domquartier“ mit den Prunkräumen der Alten Residenz der Erzbischöfe, dem Dommuseum mit der Kunst- und Wunderkammer, sowie Ausstellungsräumen der Erzabtei St. Peter. Dabei sind als weitere Höhepunkte herrliche Ausblicke von der Dombogenterrasse sowie von der Orgelempore in den Salzburger Dom möglich. Begeben Sie sich auf einen historischen Rundgang durch das ehemalige fürsterzbischöfliche Machtzentrum mit seiner einzigartigen Archi-

tektur und bedeutsamen Kunstschatzen. Zusätzlich kann auf eigene Regie noch kurz die Salzburger Landesausstellung „100 Jahre Salzburger Festspiele“ in der nahen Neuen Residenz des Salzburg Museums angesehen werden. Eine Abschlusseinkehr, ev. im Müllner Braustübl, ist eingeplant.

REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner

PREIS: € 79,- (Inkl. Busfahrt, Reiseleitung, Festungsbahn, Eintritte, Führungen / Audioguide)

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 23

ANSICHT AUF HOHENSALZBURG - DRINNEN ERWARTET UNS
DAS RAINERMUSEUM (FOTO: WIKIPEDIA, GEMEINFREI)



Do, 8. Oktober 2020, 15.00 Uhr STADTSPAZIERGANG: Stadt am Wasser – Wasser in der Stadt

Die Donau als Lebensader, Grenze, Bedrohung, Wirtschaftsfaktor, Arbeitsplatz, Streitpunkt. Wie sich das Leben am Wasser abspielte, welchen Stellenwert Wasser in der Stadt hat(te), wer sich mit Wasser das tägliche Brot verdiente und welche Geschichten rund um das kühle Nass Geschichte geschrieben haben, ja sogar Einzug in die Literatur erlangten, erfährt man bei diesem eineinhalb- bis zweistündigen Stadtrundgang.

STADTFÜHRERIN: Ute Sailer, Austria Guide

PREIS: € 12,- (**Für Mitglieder
der GLD nur € 10,-**)

TREFFPUNKT: 14.50 Uhr,
Hauptplatz beim Alten Rathaus
Um ANMELDUNG im Vereinsbüro
wird gebeten: siehe Seite 23

BLICK AUF DIE DONAU. ZWISCHEN 1900 UND 2016 PRÄGTE AN DIESER STELLE
DIE EISENBAHNBRÜCKE DAS LINZER STADTBILD. (FOTO: ARCHIV DER GLD)

Do, 22. Oktober 2020, 18.30 Uhr
VORTRAG: Am Beginn
der archäologischen
Forschung Oberösterreichs

Die Ausgrabungs-Gesellschaft
von Schlögen und der löbliche
Museums-Verein zu Linz

Im Jahr 1838 schlägt die Geburtsstunde der archäologischen Forschung in Oberösterreich. Im Jahr davor war in Schlögen eine 294 n. Chr. geprägte Goldmünze des Kaisers Diocletianus gefunden worden, welche die Neugier einiger historisch interessierter Persönlichkeiten der Gegend weckte. Die daraufhin gegründete ‚Ausgrabungs-Gesellschaft von Schlögen‘ grub zwischen 1838 und 1841 in mehreren Kampagnen sowohl im Bereich des römischen Kleinkastells, als auch in der dazugehörigen zivilen Siedlung. Dabei wurde u.a. das ‚Römerbad‘ von Schlögen, das seit 2018 in einem Schutzbau besichtigt werden kann, erstmals zu einem großen Teil freigelegt.

Der lange verloren geglaubte Schriftverkehr zu diesen frühen Forschungen konnte im Archiv des OÖ. Musealvereines, das heute im Landesarchiv verwahrt wird, ausgehoben werden. Außerdem sind neben teilweise bislang unpublizierten Zeichnungen im OÖ. Landesmuseum weitere in diesen Akten aufgetaucht.

Do, 10. Dezember 2020, 13.00 Uhr

STADTSPAZIERGANG:

Weihnachtsausstellung und Krippenrundgang

Wenn der Advent Einzug hält und Linz zur Krippenstadt wird, kann man in den Auslagen der Geschäfte die verschiedenen Krippen bewundern. Nach einer Führung von Dr. Thekla Weissengruber durch die Weihnachtsausstellung im Linzer Schlossmuseum und im Anschluss an eine Tee-/Kaffeepause, erfahren Sie bei einem Stadtrundgang mit Austria Guide Ute Sailer, wie Krippen gebaut werden, welche Arten, welche unterschiedlichen Materialien es gibt, wo die Figuren richtig platziert werden. Die historischen Begebenheiten werden ebenso behandelt wie das Brauchtum.

Und warum der Schnee in der Krippe nichts mit den kühlen Flocken zu tun hat, wird ebenso erläutert.

TREFFPUNKT: 13.00 Uhr im Foyer Schlossmuseum, Führung durch die Weihnachtsausstellung im Schlossmuseum bis etwa 14.00 Uhr. Nach einer Verschnaufpause im dortigen Kaffee, begleitet Sie Austria Guide Ute Sailer zu einem eineinhalb bis zweistündigen Spaziergang durch die Krippenstadt Linz.

FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG:

Dr. Thekla Weissengruber

STADTFÜHRERIN: Ute Sailer, Austria Guide

PREIS: € 12,- zzgl. Eintritt Schlossmuseum

(Für Mitglieder der GLD: € 10,- Eintritt frei)

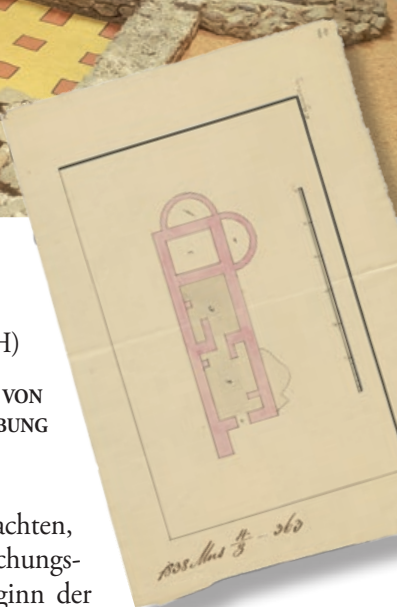
Um ANMELDUNG im Vereinsbüro wird gebeten: siehe Seite 23



DAS RÖMERNBAD SCHLÖGEN IST SEIT 2018 IM SCHUTZBAU BALNEUM KOSTENLOS ZUGÄNGLICH

(FOTO: OÖ LANDES-KULTUR GMBH)

PLAN DES RÖMISCHEN BADEGEBÄUDES VON SCHLÖGEN NACH DER ERSTEN AUSGRABUNG 1838 (OÖ. LANDESARCHIV)



Verschoben auf Mo. 20. – Sa, 25. September **2021!**

LANDESKUNDEREISE:

Ravenna, die Hauptstadt der Völkerwanderungszeit. Von Mantua über Modena nach Ravenna

Ravenna gilt als „Hauptstadt der Völkerwanderungszeit“. Nirgendwo anders kann man besser den Übergang von der Antike zum Mittelalter, das Aufeinandertreffen der römischen und der germanischen Welt, das Nebeneinander von orthodoxem (katholischem) und arianischem Christentum finden und erleben.

Am Weg nach Ravenna bietet sich der Besuch zweier ehemaliger oberitalienischer Stadtstaaten an. Im wasserumgebenen Mantua finden wir den mittelalterlichen Palazzo Ducale mit dem berühmten Hochzeitszimmer des Renaissancekünstlers Andrea Mantegna, den Dom, die Kirche Sant'Andrea und den großartigen Palazzo Te sowie auch den Ort der Hinrichtung von Andreas Hofer. In Modena besuchen wir das Stadtzentrum mit dem romanischen Dom.

1. TAG: Anreise über Innsbruck – Brenner – Trient – Verona nach Mantua.

2. TAG: Nach dem Frühstück Führung im Stadtzentrum: Piazza Sordello, Casa di Rigiletto, Dom, Piazza Broletto und Piazza Erbe, Basilica Sant'Andrea, Handelskammer und Bibiena Theater. Nach einer längeren Mittagspause steht die Führung durch den Palazzo Te auf dem Programm.

3. TAG: Besichtigung und Führung des Palazzo Ducale mit Hochzeitszimmer des Mantegna!

Anschließend Weiterfahrt nach Ravenna und Besichtigung am Ankunftstag des Grabmales des Theoderich (um 520) und Rocca Brancaleone (15. Jhdt.).

4. TAG: Nach dem Frühstück Besuch Mausoleum der Galla Placidia (425/450, frühchristl. Mosaiken) – Basilika San Vitale (6. Jhdt.) – Porta Adriana – Piazza Popolo: Palazzetto Venetiano (4 Säulen mit dem Monogramm Theoderichs, vor dem Rathaus die zwei venezianischen Säulen mit den Stadtheiligen Appolinaris und Vitalis. Am Nachmittag Baptisterium der Orthodoxen (5. Jhdt.) – Dom (Kanzel in Turmform, 6. Jhdt., Sarkophage), Erzbischöfliches Museum (liturgischer Kalender, Chorschranken, Messgewänder, Elfenbeinthron des Bischofs Maximilian) und Erzbischöfliche Kapelle – San Francesco (vom Grundwasser bedecktes Fußbodenmosaik, 5. Jhdt.) – Grabmal von Dante Alighieri (†1321)

5. TAG: Baptisterium der Arianer (6. Jhdt.) – San Giovanni Evangelista (Reste von Fußbodenfresken) – Sant'Appolinaris Nuovo (6. Jhdt.) – „Palast Theoderichs“ und am Nachmittag Sant'Appolinaris in Classe (6. Jhdt.) – Nationalmuseum.

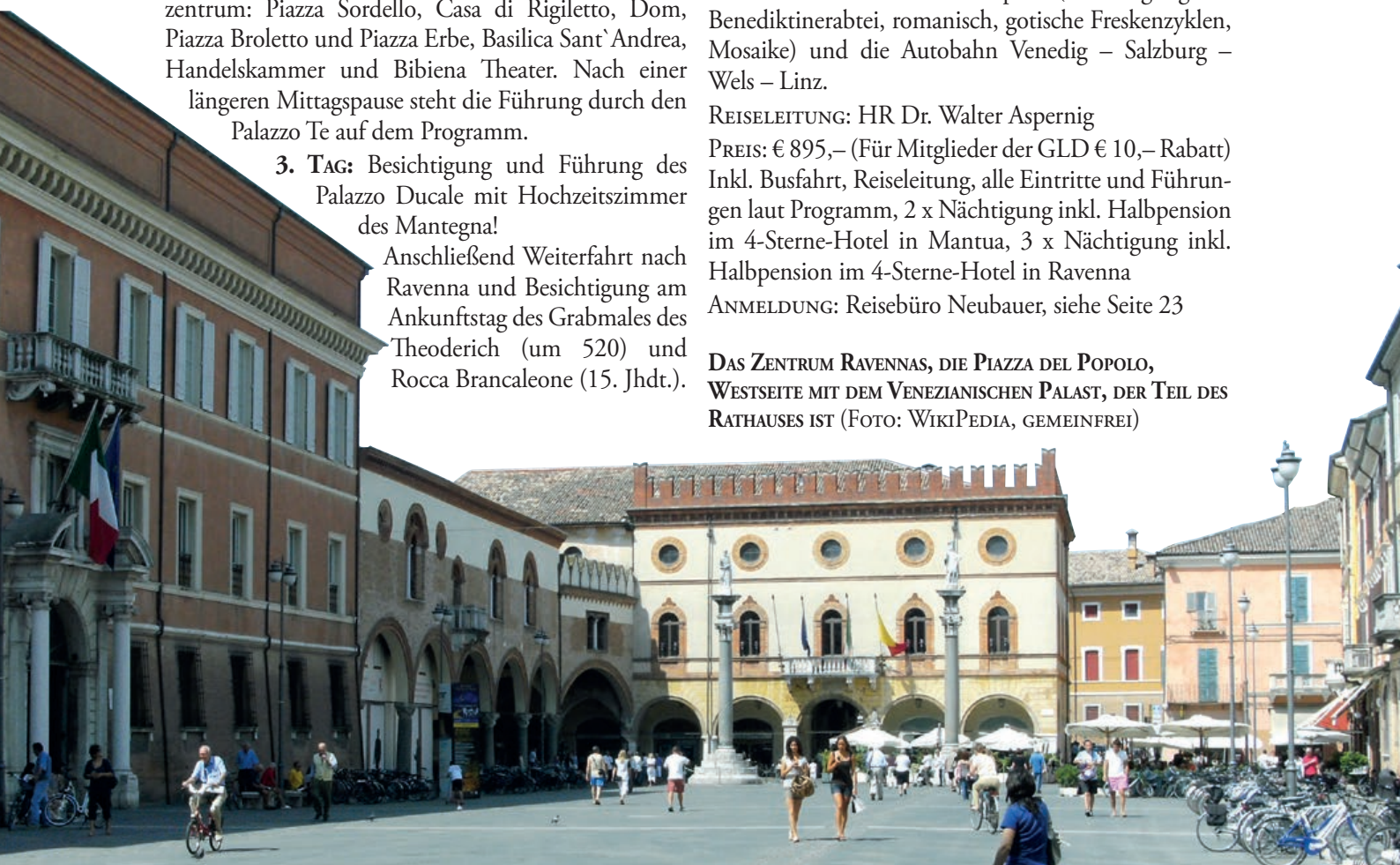
6. TAG: Heimreise über Pomposa (Besichtigung der Benediktinerabtei, romanisch, gotische Freskenzyklen, Mosaik) und die Autobahn Venedig – Salzburg – Wels – Linz.

REISELEITUNG: HR Dr. Walter Aspernik

PREIS: € 895,- (Für Mitglieder der GLD € 10,- Rabatt) Inkl. Busfahrt, Reiseleitung, alle Eintritte und Führungen laut Programm, 2 x Nächtigung inkl. Halbpension im 4-Sterne-Hotel in Mantua, 3 x Nächtigung inkl. Halbpension im 4-Sterne-Hotel in Ravenna

ANMELDUNG: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 23

DAS ZENTRUM RAVENNAS, DIE PIAZZA DEL POPOLO, WESTSEITE MIT DEM VENEZIANISCHEN PALAST, DER TEIL DES RATHAUSES IST (FOTO: WIKIPEDIA, GEMEINFREI)

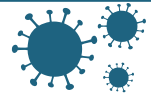


Termine im Überblick

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.

TAG DES DENKMALS: Bauen und Bilden
(EINE VERANSTALTUNG DES BUNDESDENKMALAMTES)

ABGESAGT



STADTSPAZIERGANG: Stadt am Wasser –
Wasser in der Stadt
(STADTFÜHRERIN: Ute Sailer, Austria Guide)

Do, 8. Oktober 2020,
14.50 Uhr am Hauptplatz
beim Alten Rathaus

VORTRAG: Am Beginn der archäologischen
Forschung Oberösterreichs.
Die Ausgrabungs-Gesellschaft von Schlögen
und der löbliche Museums-Verein zu Linz
(REFERENT: Dr. Stefan Traxler, OÖ. Landesmuseum)

Do, 22. Oktober 2020,
18.30 Uhr im Barocksaal
des Schlossmuseums Linz

STADTSPAZIERGANG: Weihnachtsausstellung und Krippen-
rundgang (FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG: Dr. Thekla
Weissengruber; STADTFÜHRERIN: Ute Sailer, Austria Guide)

Do, 10. Dezember 2020,
13.00 Uhr
Foyer Schlossmuseum

LANDESKUNDEFAHRT nach Salzburg:
Festung Hohensalzburg mit Rainermuseum und Domquartier
(REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner)

**Verschoben auf
Sa, 17. April 2021**

LANDESKUNDEREISE nach BANSKÁ ŠTIAVNICA
in die Mittelslowakei (einst Oberungarn) und Nordungarn
(REISELEITUNG: Dr. Erhard Koppensteiner)

**Verschoben auf
Do, 3. – So, 6. Juni 2021**

LANDESKUNDEREISE: Ravenna, die Hauptstadt der
Völkerwanderungszeit. Von Mantua über Modena nach Ravenna
(REISELEITUNG: HR Dr. Walter Aspernig)

**Verschoben auf Mo, 20.
– Sa, 25. September 2021**

Bitte beachten Sie: Die Durchführbarkeit aller Reisen und Veranstaltungen richtet sich nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Eindämmung des Corona-Virus und den damit in Kraft gesetzten Maßnahmen im In- und Ausland.

Informationen zur aktuellen Reisesituation erhalten Sie im Reisebüro Neubauer:
Tel.: 07230 / 7221, E-Mail: office@neubauer.at, Homepage: www.neubauer.at

Anmeldungen zu Landeskundefahrten und -reisen sind unbedingt erforderlich und werden ausschließlich durch das Reisebüro Neubauer entgegengenommen: Reichenauerstr. 39, 4203 Altenberg, Tel.: 07230 / 7221, Fax: DW 30, E-Mail: office@neubauer.at, Web: www.neubauer.at

Für Anmeldungen zu **Stadtspaziergängen** und **Vorträgen** sowie alle **anderen Anliegen** stehen wir Ihnen sehr gerne jeweils Montag & Mittwoch von 9.30 bis 13.30 Uhr im Vereinsbüro zur Verfügung, Haus der Volkskultur, Promenade 33, 4020 Linz, Zi. 103, 1. Stock, Tel.: 0732 / 77 02 18, E-Mail: office@oelandskunde.at. Bitte beachten Sie jedoch, dass das **Vereinsbüro** am 26. Oktober (Nationalfeiertag) sowie vom 20. Dezember bis 6. Jänner (Weihnachtsferien) **geschlossen ist**.



” Die Krankheit unserer heutigen Städte und Siedlungen ist das traurige Resultat unseres Versagens, menschliche Grundbedürfnisse über wirtschaftliche und industrielle Forderungen zu stellen.“

Walter Adolf Georg Gropius (1883–1969), deutscher und später US-amerikanischer Architekt, Gründer des Bauhauses und Mitbegründer der Modernen Architektur

Retouren bitte zurück an den Absender:
Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich
Promenade 33/103-104, 4020 Linz
DVR 522368



www.neubauer.at

**neubauer**
reisen

Neubauer Reisen GmbH & CoKG
Reichenauerstraße 39 • A-4203 Altenberg/Linz
Telefon 07230 7221 • Fax DW30 • www.neubauer.at